

Die russische Getreideausfuhr und die Dardanellen.

Je näher wir an das Ende des Weltgetreideerntejahres herankommen, um so übersichtlicher wird das Bild der großen Verschiebungen, welche der Weltkrieg der Getreideausfuhr der einzelnen Länder gebracht hat. Vergleicht man nach dem statistischen Jahrbuch des „Price Current-Grain Reporter“ die Weizenausfuhr des Jahres 1914 (Endtermin 31. Juli 1914) mit derjenigen vom 31. Juli 1914 bis 8. Mai 1915, so ergibt sich, daß die einzelnen Ländergebiete in Bushels die folgenden Mengen exportierten:

	1915	1914
Amerika	389 955 000	283 680 000
Rußland	12 064 000	173 704 000
Balkanländer	2 475 000	61 072 000
Indien	17 061 000	29 608 000
Argentinien	65 534 000	44 088 000
Australien	8 565 000	66 032 000
verschiedene Länder	6 212 000	7 040 000
alle Länder	504 869 000	665 221 000

Man erkennt aus diesen Zahlen, welche außerordentliche Bedeutung für den Weltmarkt der Ausfall der Ausfuhr aus Rußland und den Balkanländern gehabt hat, die im Jahre 1915 nur 14,4 Mill. Bushels statt 234,7 Mill. Bushels verschifften. Dieser Ausfall, der sich noch durch den Fortfall der australischen Exporte verschärfte, wurde in erster Linie durch die Weizenausfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika, Kanadas und Argentiniens, durch das letztgenannte Land jedoch nur in vergleichsweise geringem Maße, wettgemacht. Man kann wohl sagen, daß Amerika einerseits und Rußland und die Balkanstaaten andererseits die großen Gebietskomplexe darstellen, von deren Export die Gestaltung des Weltgetreidemarktes fundamental abhängt. Die anderen in Frage kommenden Gebiete, wie Indien, Argentinien, Australien, können, wie man schon aus dem Verhältnis der Exporte dieser Länder in Friedenszeiten zu der Exportziffer der großen Getreideexportgebiete erkennen kann, die Wagshalen des Weltgetreidemarktes nach unten oder nach oben nur in sekundärer Weise beeinflussen. Es bleibt also für die weitere Ausgestaltung des Weltgetreidemarktes im Kriege die Behinderung der russischen Getreideausfuhr von weittragender Bedeutung.

Die Schließung der Ostsee und die Dardanellensperre sind die eigentliche Ursache für die Getreideteuerung auf dem Weltmarkt, die dann noch freilich durch die hohen Fracht- und Versicherungsraten für die beziehenden Länder eine wesentliche Verschärfung erfährt. Es muß recht fraglich erscheinen, ob die Vereinigten Staaten und Kanada auch in dem kommenden Weltertejahr imstande sein werden, das Defizit der Weltgetreideversorgung, das durch den Fortfall der russischen Ausfuhr entstanden ist, zu decken, zumal da nach wie vor die Annahme nicht von der Hand zu weisen ist, daß die außerordentliche Steigerung der amerikanischen Exporte zum Teil nur dadurch ermöglicht werden konnte, daß Amerika in diesem Jahre mit einer geringeren Reserve als es sonst üblich ist, in das neue Erntejahr hineingeht. Man ist sich auch in Amerika, das ja an hohen Weizenpreisen lebhaft interessiert ist, wohl bewußt, daß eine nennenswerte Weizenbaixe nicht zu erwarten ist, solange die Dardanellen geschlossen bleiben. Die Fachblätter des Getreidemarktes beschäftigen sich daher dauernd mit der Dardanellenfrage. „Der Kampf um die Dardanellen“, so schrieb am 2. Juni 1915 der in Chicago erscheinende „Price Current-Grain Reporter“, „macht wohl einige Fortschritte, aber die Öffnung der Meerengen braucht im Augenblick nicht befürchtet zu werden.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt dazu: Wenn sich, wie ja in Deutschland mit voller Zuversicht erwartet werden kann, diese Annahme bestätigt, so wird also für England eine wesentliche Verbesserung der Mengen und Preise der Weizeneinfuhr in kommender Zeit nicht stattfinden, vor allem, wenn unsere U-Boote weiter dazu beitragen, die Zufuhr nach England zu erschweren, gefährvoll zu machen und dadurch zu verteuern. In dem Maße aber, wie die Teuerung in England weittragende Wirkungen innerpolitischer Art nach sich zieht und die Widerstandskraft Englands langsam aber sicher schwächen muß, bleibt die Frage der russischen Getreideausfuhr und der Schließung der Dardanellen für unsere weiteren Erfolge im Weltkrieg von größter Bedeutung.